

in Sprache, Sitte, Recht und Götterglauben lassen sich deutlich zwei verschiedene Gruppen unter ihnen unterscheiden, die südgermanischen Völker, welche auf dem Festlande an der Nord- und Ostsee, vom Rhein bis über die Weichsel hin wohnten, und die nordischen oder skandinavischen. Von diesen letzteren traten erst später, im Mittelalter, einzelne Wanderharen als Normannen (Nordmannen) in die Geschichte des Abendlandes ein; die eigentlichen Träger der germanischen Geschichte sind die Südgermanen.

B. Die ersten geschichtlichen Wanderungen germanischer Völker und ihre ersten Begegnungen mit den Römern auf keltischem Boden. Die Kelten hatten einst Britannien und Irland, Gallien (zwischen Pyrenäen, Alpen, Rhein u. Meer), den N. und W. Spaniens, das gesamte Alpenland, die nördl. von den Alpen gelegenen Gebiete bis zum Main und Böhmen inne; seit 400 v. Chr. hatten sie auch einen großen Teil Norditaliens besetzt. Von diesen Ländern entrißen ihnen die Römer vor dem 2. punischen Kriege Norditalien und im Verlaufe desselben die spanischen Gebiete; in dem letzten Viertel des 2. Jahrh. v. Chr. begannen dieselben die Unterwerfung der transalpinischen Völker und setzten seit 121 jenseit der Westalpen festen Fuß; die hier errichtete Provinz ward nach der unweit der Meeresküste zwischen Rhone und Pyrenäen 118 gegründeten Kolonie Narbo provincia Narbonensis genannt; ihre Grenzen bildeten im O. die Alpen, im N. der Lauf der Rhone vom Genfer See an, im W. die Cevennen und der ob. Lauf der Garonne, im S. die Pyrenäen und das mittelländische Meer. Bald darauf drangen die Römer in die Ostalpen ein; hier trafen sie 113 auf die germanische Völkerschaft der Kimbern, die aus der kimbrischen (jütischen) Halbinsel ausgewandert waren, um neue Wohnsitze zu suchen.

a) Die Küge der Kimbern und Teutonen.

Auf Geheiß der Römer verließen die Kimbern das von ihnen besetzte Gebiet der keltischen Taurisker (in den Ostalpen); auf ihrem Abzug überfiel sie der Konsul Carbo bei Noreja (in dem Alpenlande der ob. Drau) aus einem Hinterhalt, ward aber selbst vollständig besiegt (113). Die Kimbern zogen westwärts und erschienen nach 4 Jahren an den Grenzen der römischen Provinz Narbo; wiederum waren sie siegreich über die Römer, die sich ihnen entgegenstellten, schlugen aber auch jetzt nicht den Weg nach Italien ein, der ihnen offen stand, sondern machten sich in Gallien zu schaffen; auch 4 Jahre später (105) nach dem großen Siege an der unt. Rhone, wahrscheinlich bei Arausio (Orange, unweit des l. Ufers der unt. Rhone) überschritten sie nicht die Alpen, sondern zogen über die Pyrenäen nach Spanien, von wo sie wahrscheinlich 103 zurückkehrten. Die Heimat, die ihnen in Gallien und Spanien zu finden nicht gelang, suchten sie endlich jenseit der Alpen in Italien. Die mit ihnen ziehenden Teutonen (Teutōnes, -ōni) brachen in die Provinz Narbo ein und marschierten die Rhone hinab nach der Küste zu; bei Aquā Sextiā wurden sie indes schon 102 von Marius vernichtet. Die Kimbern, nach O. ziehend, hatten die Alpen auf dem Brennerpässe überstiegen und zogen das Eisenthal abwärts nach Italien. Auf dem raudischen Felde bei Bercellā (nördl. vom ob. Po) wurden auch sie von Marius und seinem Amtsgenossen Catulus überwältigt (101).